

Telemedizinische Schlafapnoe-Diagnostik

IbM: Strategische Partner und neue Vertriebswege für iDoc

„iDoc-SCHLAFAPNOE“ zur Diagnostizierung von Atemstillständen – sogenannten Apnoen – während des Schlafes ist ein wissensintensives Produkt par excellence: Das Unternehmen iDoc kombiniert IT- und Medizin-Technik zu einem neuen Diagnoseverfahren, an dem Fachärzte, Allgemeinmediziner und Apotheken beteiligt sind. Seit Sommer 2005 ist „iDoc-SCHLAFAPNOE“ auf dem Markt. Mithilfe ihres IbM-Coaches will Borjana Kujumdshieva-Böhning strategische Partner für das Unternehmen gewinnen und neue Vertriebswege aufbauen.

„Schlafapnoe ist bei 90 Prozent der Betroffenen noch nicht diagnostiziert“, erzählt Borjana Kujumdshieva-Böhning. Dabei führen Atemstillstände im Schlaf zur Unterversorgung des Blutes mit Sauerstoff und können zu Herz- und

telemedizinische Anwendungen zu entwickeln, bei denen über Internet verschiedene Akteure der Gesundheitswirtschaft vernetzt werden. „Das, was das Internet in den vergangenen zehn Jahren in anderen Geschäftsbereichen bewirkt

hat, steht der Gesundheitswirtschaft noch bevor“, sagt Borjana Kujumdshieva-Böhning.

Bisher übernehmen nur private Kassen die Kosten für die „iDoc-SCHLAFAPNOE“-Diagnose, nicht die gesetzlichen. „Wir glauben, dass sich das mittelfristig ändern wird“, sagt Borjana Kujumdshieva-Böhning. iDoc begleitet das Produkt mit wissenschaftlichen Studien, die den medizinischen und gesundheitsökonomischen Nutzen dokumentieren sollen.

Ein wichtiges Detail ist die Bedienbarkeit der Internet-Plattform. „Es gibt zwei Knöpfe, mit denen alles erledigt werden kann“, sagt sie. Damit liegt iDoc richtig: Die Schlafapnoe-Plattform ist für den deutschen Designerpreis 2007 nominiert. Unternehmen können sich nicht selbst bewerben, sondern werden von den Wirtschafts- und Technologie ministerien des Bundes und der Länder nominiert.

Von dem Coach erhofft sich Kujumdshieva-Böhning Unterstützung bei der Suche nach neuen Vertriebswegen und strategischen Partnern, etwa Pharmaunternehmen. IbM hat ihr drei Coaches vorgestellt, zwischen denen sie wählen konnte. Nicht nur die Wahlmöglichkeit hat sie für IbM eingenommen: „Ich bin beeindruckt, wie schnell die Mitarbeiter reagiert haben.“

iDoc ist auch strategischer Partner eines Projektes der 17. INNOPUNKT-Kampagne ‚Beschäftigung in der Gesundheitswirtschaft – Chancen nutzen‘. In dem ESF-Projekt geht es um Perspektiven für die Optimalversorgung im ländlichen Raum – Telemedizin ist dafür eine Lösung, ist Kujumdshieva-Böhning überzeugt. □ (jac)



Borjana Kujumdshieva-Böhning zeigt die SCHLAFAPNOE-Internetplattform

Kreislaufkrankungen führen. Bei der „iDoc-SCHLAFAPNOE“-Diagnostik bekommen die Patienten von ihrem Hausarzt oder von ihrer Apotheke ein Gerät mit nach Hause, das den Sauerstoffgehalt im Blut misst während sie schlafen. Die Daten lesen die Ärzte oder Apotheker in die Schlafapnoe-Internetplattform ein, von der aus die Daten an einen Facharzt weitergeleitet werden, der den Befund erstellt. „Wir haben einen Pool von Fachärzten, meistens schreibt ein Facharzt aus der Region den Befund“, sagt Kujumdshieva-Böhning. Im Falle einer Schlafapnoe kann dieser Arzt die Behandlung übernehmen.

iDoc beschäftigt fünf Mitarbeiter. „iDoc-SCHLAFAPNOE“ ist nur ein Produkt des Unternehmens, das sich darauf spezialisiert hat,

Innovationen brauchen Mut

Das Modellprojekt ‚Innovationen brauchen Mut‘, kurz IbM, richtet sich an Brandenburger Gründerinnen und Gründer sowie an junge Unternehmen mit innovativen Geschäftsideen. Sie bekommen, wenn sie die Kriterien erfüllen, von IbM einen Coach zur Seite gestellt. Der Coach erarbeitet mit ihnen bestimmte Unternehmensaspekte, beispielsweise wie der Vertrieb optimiert oder wie strategische Partner gewonnen werden können. Der Coach begleitet die Unternehmen über mehrere Monate in ihrer Entwicklung.

Viele Selbstständige wissen nicht, dass IbM neben technologieorientierten Ideen auch Dienstleistungen aus nicht technologieorientierten Branchen fördert. Das sind so genannte ‚wissensintensive Dienstleistungen‘, bei denen die Nutzung und Erzeugung neuen Wissens im Vordergrund steht.

IbM wird von der LASA Brandenburg GmbH gemeinsam mit der ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) durchgeführt. Dabei ist die ZAB für innovative technikorientierte Gründungen und Unternehmen zuständig, während die LASA innovative wissensintensive Dienstleistungen betreut. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des ESF und des Landes Brandenburg. Auf den Seiten 6, 7 und 8 stellt BRANDaktuell drei Unternehmen vor, die mit innovativen wissensbasierten Dienstleistungen auf den Markt gegangen sind.

Die Förderung von wissensintensiven Dienstleistungen im Land Brandenburg steht im Einklang mit den Bestrebungen der Bundesregierung, den Dienstleistungssektor stärker zu unterstützen. In modernen Industriestaaten arbeiten rund zwei Drittel der Beschäftigten im Dienstleistungssektor und erwirtschaften dort rund zwei Drittel der Bruttowertschöpfung. In ihrer Hightech-Strategie schreibt die Bundesregierung: „Die Bundesregierung verfolgt das Ziel, die Qualität Deutschlands im Innovationsmanagement, die das verarbeitende Gewerbe bereits erreicht hat, flächendeckend auch in den Dienstleistungssektoren zu entwickeln. Sie strebt an, die Investitions- sowie Entwicklungsbedingungen für neuartige Dienstleistungen zu verbessern, die aus dem stärkeren Zusammenspiel von Dienstleistungs- und Technikentwicklung entstehen.“ Besonders wissensintensive Dienstleistungen werden von der Bundesregierung als Wachstumsfeld betrachtet. □

Romy Neumann, IbM, LASA

Infos

IbM im Internet: www.innovationen-brauchen-mut.de